Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 89 (1994)
Heft: 3

Artikel: Der Ingenieursbaukunst gewidmet : Hänggiturm von Ennenda als Museum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175650

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

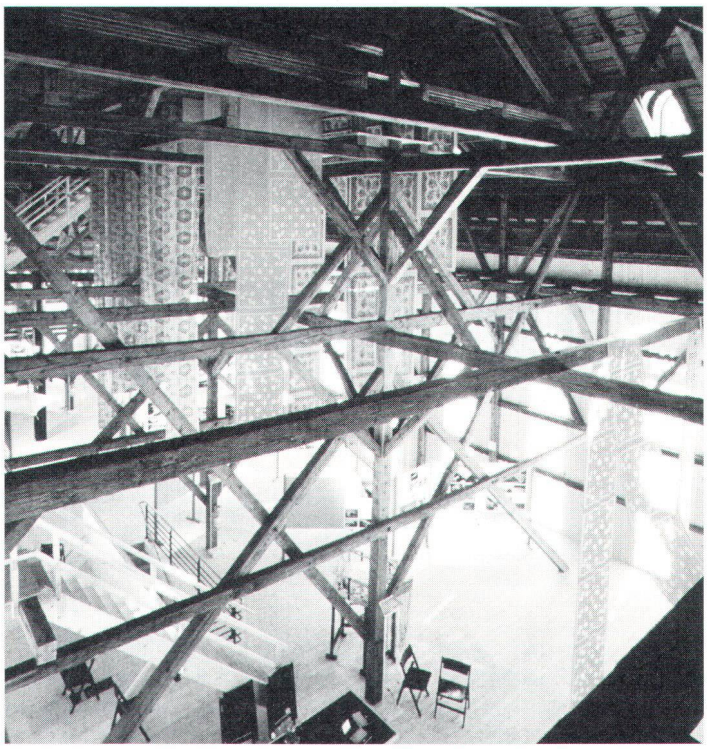
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Form einer Stiftung gefunden, die für die Finanzierung und den künftigen Betrieb des Herrenhauses verantwortlich zeichnen wird. Das Umnutzungskonzept für die zurzeit laufenden Renovationsarbeiten sieht vor, das Haus auch in Zukunft für Ferienzwecke des Klosters Engelberg zu reservieren. Neu soll es aber auch der Öffentlichkeit für Seminarien, Tagungen und andere Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Dabei denkt man vor allem an ein Begegnungs- und Dokumentationszentrum für Menschen, die sich im Rahmen von Tagungen und Kursen mit den verschiedensten Aspekten und Problemen des Lebensraumes «Gebirge» auseinandersetzen wollen. Zu diesem Zweck sollen sie im Herrenhaus nicht nur die nötige räumliche und technische Infrastruktur vorfinden, sondern auch auf eine wissenschaftliche Dokumentation zurückgreifen können, die Fachleuten und interessierten Laien gerecht wird und ihrer Aus- und Weiterbildung dient. Das Renovationsbudget rechnet mit Gesamtkosten von rund 4,5 Mio. Franken. Davon sind bis heute 3 Mio. Franken gedeckt.

Eine konstruktiv interessante Wendeltreppe aus dem 17. Jahrhundert führt vom Erdgeschoss bis unter das Dach.
(Bild Kloster Engelberg)
Intéressante construction: un escalier en colimaçon du XVIIe siècle, qui conduit du rez-de-chaussée jusqu'aux combles.



Aufgehängte Stoffe erinnern den Besucher des Ingenieurmuseums an den ursprünglichen Zweck des Hänggiturmes.
(Bild Kuchen)
Des étoffes qui pendent rappellent aux visiteurs du Musée de l'ingénieur la destination première de la tour Hänggi.

Hänggiturm von Ennenda als Museum

Der Ingenieurbaukunst gewidmet

ti. Kürzlich ist in Ennenda GL das erste schweizerische Museum für Ingenieurbaukunst eröffnet worden. Untergebracht ist es in dem dank dem Glarner Heimatschutz geretteten und verlegten grössten Hänggiturm der Schweiz, einem eindrücklichen Zeugen der Industriegeschichte.

Der 1865 vom Glarner Architekten Hilarius Knobel erbaute Turm, der früher der Textilindustrie als kombiniertes Fabrikations- und Lufthängegebäude zum Trocknen von bedruckten Tüchern gedient hatte, stand auf dem Areal der heutigen Firma Forbo Alpina in Ennenda. Mitte der achtziger Jahre musste er jedoch einem Ausbauprojekt des Unternehmens weichen (siehe auch «Heimatschutz» 4/85).

Wiederaufbau und Umnutzung

Nach einer Intervention des Glarner Heimatschutzes, der das Objekt als schutzwürdig erachtete und zu seiner Rettung und dem Fortbestand eine breitabgestützte Stiftung anregte, erklärte sich die Firma bereit, den Holzteil sanft abzutragen und für den Wiederaufbau auf einem von der Daniel Jenni & Co. zur Verfügung gestellten Gelände freizugeben. Mit der Hilfe von Bund, Kanton, Heimatschutz, privaten Stiftungen, Organisationen und Einzelpersonen konnte das markante Bauwerk inzwischen am neuen Ort wieder aufgestellt werden. Im Hinblick auf die künftige Nutzung des Gebäudes wurde zugleich ein Museum für Schweizer Ingenieurbaukunst, die weltweit hohes Ansehen geniesst, ins Leben gerufen. Nach dem von Professor Dr. Peter Marti von der ETH Zürich erarbeiteten Konzept werden hier wesentliche Zeugen der Ingenieurbaukunst gesammelt, bewahrt, wissenschaftlich-systematisch geordnet, der Forschung erschlossen und durch ansprechende Ausstellungen und Publikationen auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Getragen werden soll es von technischen Hochschulen und Lehranstalten, von bauwirtschaftlichen Verbänden sowie von der öffentlichen Hand, doch ist seine Finanzierung bis heute noch nicht restlos gesichert.

Ausstellung über Schalenbau

Als erstes zeigt das Museum zurzeit im Dachstock eine Ausstellung über den Schweizer Bauingenieur Heinz Isler, der namentlich durch seine Schalenkonstruktionen berühmt geworden ist. Wie Professor Marti anlässlich der Vernissage darlegte, hat Isler mit einfachen Gedankengängen neue Formmethoden entwickelt und die nahezu grenzenlosen Möglichkeiten des Schalenbaus aufgezeigt. Isler hat während seiner fast 40-jährigen Tätigkeit über 1500 Bauten verwirklicht und gilt als der heute bedeutendste Schalenbauer. Die mit neuen Entwürfen und Modellen sowie Aquarellen ergänzte Ausstellung richtet sich an interessierte Laien ebenso wie an Baufachleute und ist bis zum 1. Oktober jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.